

Erweiterungsfach Philosophie/Ethik, Wintersemester 2017/2018 - Zum Scheinerwerb empfohlene Veranstaltungen

Aus dem Bachelor-Angebot „Philosophie“ Zuordnung: G = Geschichte der Philosophie; P = Praktische Philosophie; T = Theoretische Philosophie

Bitte beachten Sie aktuelle Änderungen (Veranstaltungszeiten, Räume) in sb@home! Literaturhinweise entnehmen Sie bitte auch dem Vorlesungsverzeichnis.

Modul	Modul-/Teilmodultitel	Veranstaltungstitel	Zuordnung für Lehramtsstudierende	Veranstaltungsnummer	Dozent/in	Termin	Raum
P1/2	Epochen, Werke, Autoren	Leibniz und seine Zeit	G	05011006 Gruppe 01	Mertens	Di 08.00 - 10.00	Residenz Südflügel, Raum 28
<p>Gottfried Wilhelm Leibniz war einer der letzten Gelehrten, die das gesamte Wissen ihrer Zeit überschauten. Auf vielen Fachgebieten war er sogar aktiv an den zeitgenössischen Debatten beteiligt. Neben seinen Beiträgen zur Philosophie wirkte er als Mathematiker, Naturwissenschaftler, Theologe, Jurist, Historiker, Bibliothekar und Diplomat. Die Seminardiskussion wird sich auf Leibniz' Beitrag zur Philosophie, genauer auf seine metaphysische Position konzentrieren, in deren Zentrum die Konzeption der individuellen Substanz bzw. Monade steht. Gelesen werden sollen Auszüge aus Leibniz' <i>Metaphysischer Abhandlung</i> (Originaltitel: <i>Discours de Métaphysique</i>) von 1686, die Leibniz' ersten umfassenden Entwurf seiner Philosophie enthält, sowie Auszüge aus seinem Briefwechsel mit Samuel Clark, in dem er sich mit Newton auseinandersetzt. Ergänzend sollen auch Auszüge aus Schriften führender Vertreter der rationalistischen und empiristischen Philosophie des 17. Jahrhunderts herangezogen werden, auf die Leibniz in seiner Philosophie Bezug nimmt.</p>							
P1/2	Epochen, Werke, Autoren	Epikur und der Epikureismus	G	05011006 Gruppe 02	Müller	Mo 14.00 - 16.00	Residenz Südflügel, Raum 28
<p>Epikur ist ebenso wie die ihm folgende Schule des Epikureismus aufgrund der Betonung der Lust als höchstem Gut häufig als ein schrankenloser Hedonist missverstanden worden. Im Rahmen des Seminars soll in einem ersten Schritt an Hand der überlieferten Zeugnisse Epikurs seine ethische Position sachgerecht rekonstruiert werden. Im zweiten Teil steht die Lektüre der Schrift <i>De natura rerum</i> von Lukrez aus dem ersten Jahrhundert v. Chr., in der eine atomistische Physik entfaltet wird, im Zentrum. In unserer gemeinsamen Lektüre deutlich werden, inwieweit sich die epikureische Vorstellung der unerschütterlichen Seelenruhe (<i>ataraxia</i>) des Epikureers auf entsprechende naturphilosophische und psychologische Auffassungen stützt.</p>							

P1/2	Epochen, Werke, Autoren	Arabische Philosophie	G	05011006 Gruppe 03	Hasse	Do 10.00 - 12.00	Residenz Südflügel, Raum 28
<p>Um den allzu verfestigten Kanon westlicher Philosophie zu unterlaufen, lohnt sich die Beschäftigung mit der Philosophiegeschichte der islamischen Welt. Die arabischsprachigen Philosophen der klassischen islamischen Zeit sind stark von griechischer Philosophie, insbesondere von Aristoteles, beeinflusst und haben ihrerseits die europäische Philosophie ab dem 12. Jahrhundert entscheidend geprägt. Wir lesen in diesem Seminar in chronologischer Reihenfolge Auszüge aus den Werken der berühmtesten arabischen Philosophen al-Kindi, al-Farabi, Avicenna, Ibn Tufail und Averroes (in deutschen Übersetzungen) und werfen am Ende auch einen kurzen Blick auf Philosophen des 19. und 20. Jahrhunderts.</p>							
P1/2	Epochen, Werke, Autoren	Anthropologie im 20. Jahrhundert	G	05011006 Gruppe 04	Lembeck	Do 12.00 - 14.00	Josef-Stangl- Platz 2, Alte IHK, Raum 00.009 (Bibliothek)
<p>Während die humanwissenschaftlichen Forschungen des 19. und 20. Jahrhunderts ein Wissen um das, was der Mensch sei, voraussetzen und vor allem seine äußeren Merkmale, Lebensbedingungen oder kulturellen Leistungen untersuchen, macht sich die Philosophische Anthropologie dieses als selbstverständlich gesetzte Wissen um den Menschen zum eigenen Problem. Sie fragt nach dem Menschen „im Ganzen“. Dieses „im Ganzen“ kann zweierlei bedeuten: einmal die integrale Perspektive auf den einen Menschen „als solchen“, seiner Wesensauszeichnung nach. Zum anderen kann nach der Stellung des Menschen „im Ganzen“ des Seins gefragt werden, nach seiner Stellung in der Welt. Denn wirklich philosophisch wird die Anthropologie erst mit dieser umfassenden Frage nach dem Verhältnis von Mensch und Welt. Das Seminar wird sich ausgewählten Protagonisten der Philosophischen Anthropologie im 20. Jahrhundert widmen: Max Scheler, Helmuth Plessner, Arnold Gehlen und Ernst Cassirer, deren Positionen eingerahmt werden von Texten Immanuel Kants und Wilhelm Schappas.</p>							
W1	Textanalyse Antike Philosophie	Metaphysik bei Aristoteles und Avicenna	G	05011007	Fischer	Mi 12.00 - 14.00	Residenz Südflügel, Raum 28
<p>In dieser Veranstaltung werden wir Auszüge aus den Schriften analysieren, die Aristoteles (384–322 v. Chr.) und Avicenna (Ibn Sīnā, 980–1037) zur Metaphysik verfasst haben. Zunächst werden wir untersuchen, wie die beiden Denker das Subjekt dieser Wissenschaft bestimmen. Vor diesem Hintergrund werden wir sodann auf folgende Grundfragen der Ontologie eingehen: Was versteht man unter dem Begriff des Seienden? Welche Ursachen des Seienden lassen sich unterscheiden? Gibt es eine höchste/erste Ursache? Im Rahmen unserer Analyse werden wir sowohl die Gemeinsamkeiten als auch die Differenzen der Positionen von Aristoteles und Avicenna herausarbeiten. Hinweis: ein kleiner Teil der Textauszüge ist in englischer Sprache verfasst.</p>							
W2	Textanalyse Mittelalterliche Philosophie	Peter Abaelard, <i>Ethica</i>	G, P	05011008	Müller	Di 14.00 - 16.00	Residenz Südflügel, Raum 28

Die *Ethica* von Peter Abaelard (1079-1142) ist die vielleicht skandalträchtigste Schrift der mittelalterlichen Ethik. Im Rahmen einer grundlegenden Neubestimmung des Wesens der Sünde formuliert Abaelard höchst provokative Thesen, wie etwa die, dass äußere Akte in sich keine sittliche Qualität besitzen, sondern nur nach den ihnen zugrundeliegenden Intentionen zu bewerten sind. Ebenso vertritt er vehement die Auffassung, dass nur derjenige sündigt, der gegen sein Gewissen handelt – und zieht hieraus die Konsequenz, dass die Kreuziger Christi nicht gesündigt haben. Mit der sich in solchen Thesen manifestierenden Tendenz zur Verinnerlichung und Subjektivierung des Moralverständnisses ist Abaelards *Ethica* einer der zentralen Grundtexte abendländischer Ethik geworden, der auch noch heute Anlass zu Diskussionen bietet.

W2	Textanalyse Mittelalterliche Philosophie	Die Ewigkeit der Welt bei islamischen, jüdischen und christlichen Denkern des Mittelalters	G, T	05011008	Strohschneider	Do 10.00 - 12.00	Residenz Südflügel, Raum 35
----	--	---	------	----------	----------------	---------------------	-----------------------------------

Die Frage nach dem Ursprung des Universums beschäftigt Menschen bis heute. Seit der Antike denken Philosophen und Wissenschaftlerinnen auch darüber nach, ob der Kosmos zu einem bestimmten Zeitpunkt zu existieren begonnen hat oder ob er ewig ist. Aristoteles argumentiert dafür, dass das Universum ewig und nicht erschaffen ist. Die drei monotheistischen Religionen lehren allerdings, dass die Welt erschaffen wurde und damit einen zeitlichen Anfang, ebenso wie ein zeitliches Ende hat. Islamische, jüdische und christliche Denker des Mittelalters reagieren auf diese Problemlage in unterschiedlicher Weise. Im Versuch, philosophische Positionen und religiöses Dogma in Einklang zu bringen, erwägen und debattieren sie eine Vielzahl von Argumenten für und gegen die Ewigkeit der Welt. Im Seminar sollen Texte so zentraler mittelalterlicher Autoren wie al-Ġazālī, Averroes, Maimonides und Thomas von Aquin zum Thema gelesen werden.

P4/2	Praktische Philosophie	John L. Mackie: Ethik	P	05011010 Gruppe 01	Mertens	Di 12.00 - 14.00	Residenz Südflügel, Raum 28
------	------------------------	------------------------------	---	-----------------------	---------	---------------------	-----------------------------------

Die Ethik John Leslie Mackies thematisiert den theoretischen und ontologischen Status moralischer Äußerungen und gelangt zu dem Ergebnis, dass es keine objektiven ethischen Werte gibt. Dies ist eine metaethische These. Sie ist vereinbar mit der Auffassung, dass Handlungen moralisch richtig oder falsch sein können. Im Seminar sollen die Grundzüge von Mackies Konzeption gemeinsam erarbeitet werden.

P4/2	Praktische Philosophie	Nietzsche, Genealogie der Moral	P	05011010 Gruppe 02	Heuft	Mi 08.00 - 10.00	Residenz Südflügel, Raum 28
------	------------------------	--	---	-----------------------	-------	---------------------	-----------------------------------

Die *Genealogie der Moral* hat das Ziel, die Herkunft unserer moralischen Vorurteile aufzudecken. Ihre Aufgabe ist also eine doppelte: darzustellen, wie unsere moralischen Urteile entstanden sind; und zu zeigen, dass sie nicht gerechtfertigt werden können. Nietzsches Text von 1887 ist sein bedeutendstes moralphilosophisches Werk, auch wenn es nur als „Ergänzung und Verdeutlichung“ dem ein Jahr zuvor erschienenen *Jenseits von Gut und Böse* „beigegeben wurde“ und an Passagen aus *Menschliches, Allzumenschliches* anschließt. Trotz des recht klaren Aufbaus ist die Genealogie kein leichter Text – sind doch seine drei Abhandlungen „in Hinsicht auf Ausdruck, Absicht und Kunst der

Überraschung, das Unheimlichste, was bisher geschrieben worden ist“. So jedenfalls charakterisiert Nietzsche die *Genealogie in Ecce homo*. Bei dem Versuch, Nietzsches Gedankengang zu folgen, wird uns die Frage begleiten, wieso bei Nietzsche Kluges und Triviales, moralisch Erhellendes und Abgründiges so unvermittelt nebeneinanderstehen.

P4/2	Praktische Philosophie	Adam Smiths Theorie der ethischen Gefühle	P	05011010	Bornholdt	Mi 18.00 - 20.00	Residenz Südflügel, Raum 28
------	------------------------	--	---	----------	-----------	---------------------	-----------------------------------

Dieses Seminar widmet sich einer sorgfältigen Lektüre und Analyse von Adam Smiths 1759 Werk Theorie der ethischen Gefühle (The Theory of Moral Sentiments). In diesem Werk versucht Smith, moralische Theorien aus den moralischen Urteilen gewöhnlicher Menschen, und nicht von einem philosophischen Aussichtspunkt über solche Urteile, abzuleiten. Er lehnt eine direkte Theorie der "moralischen Sinne" ab; stattdessen sucht er die Herkunft und das Wesen der Moral in unserer grundlegenden Tendenz zum mitfühlenden Umgang mit unseren Mitmenschen. Die Theorie, die er in diesem Werk ausarbeitet, liefert die Basis seiner Analyse der Marktwirtschaft im späteren Werk The Wealth of Nations.

P4/2	Praktische Philosophie	Levinas: Totalität und Unendlichkeit	P	05011010	Ziegler	Do 10.00 - 12.00	Josef-Stangl- Platz 2, Alte IHK, Raum 00.009 (Bibliothek)
------	------------------------	---	---	----------	---------	---------------------	--

Für Emmanuel Levinas ist Ethik die Erste Philosophie. Sein Denken ist der radikale Versuch, in der Begegnung mit dem Anderen die Quelle alles Ethischen auszumachen, die zugleich dem Subjekt und der Welt erst ihren vollen Sinn aufschließt. Wir werden im Seminar Teile des philosophischen Hauptwerks von Levinas lesen: „Totalität und Unendlichkeit“ von 1961. Dieses nicht immer ganz einfache Buch zeichnet den Weg nach von einer scheinbaren Selbstgenügsamkeit des Subjekts (auf das sich auch die meisten klassischen Theorien der Philosophie stützen) zur Erschütterung durch den Einbruch des Anderen, mit den Konsequenzen, die hieraus folgen.

W9	Probleme der Älteren Philosophie	Die Skepsis in der antiken Philosophie	G, T	05011011	Müller	Mi 16.00 - 18.00	Josef-Stangl- Platz 2, Alte IHK, Raum 00.009 (Bibliothek)
----	----------------------------------	---	------	----------	--------	---------------------	--

Die Skepsis problematisiert grundsätzlich die Frage nach der Gewissheit unserer Auffassungen über die Welt und über uns selbst: Gibt es etwas, das verbürgt, dass unser Wissen bzw. unsere Erkenntnis wahr ist – oder haben wir nur mehr oder weniger gut begründete Meinungen, die wir aber nicht sicher beweisen können? Der Skeptizismus als philosophische Strömung positioniert sich als kritische Instanz gegenüber jedem Dogmatismus, der letztgültige Wahrheiten verkündet. Dabei ist er nicht nur eine erkenntnistheoretische Grundhaltung, sondern auch die Basis einer eigenen Art von Lebensform, die v.a. die antiken Vertreter des Skeptizismus profiliert haben. Im Rahmen des Seminars werden wir uns mit den beiden Hauptrichtungen der antiken Skepsis beschäftigen: mit der pyrrhonischen und mit der akademischen Skepsis. Ein Reader mit den einschlägigen Texten wird elektronisch zur Verfügung gestellt.

W9	Probleme der Älteren Philosophie	Grundzüge der stoischen Ethik bei Epiktet	G, P	05011011	Röttig	Di 18.00 - 20.00	Josef-Stangl-Platz 2, Alte IHK, Raum 00.009 (Bibliothek)
----	----------------------------------	--	------	----------	--------	---------------------	--

Epiktet gehört neben Seneca und Marc Aurel zu den Hauptvertretern der jüngeren oder römischen Stoa, die in den ersten beiden Jahrhunderten nach Christus ihre Blütezeit hatte. Ähnlich wie Sokrates hielt er seine Lehre nicht schriftlich fest; sie ist uns nur durch seinen Schüler Arrian, der vor allem für sein Geschichtswerk über Alexander den Großen bekannt ist, überliefert. Arrian besuchte Epiktets Vorlesungen und schrieb – wenn wir seinen Worten Glauben schenken dürfen – wahrheitsgetreu das nieder, was er dort erlebte. In unserem Seminar wollen wir Auszüge aus den *Lehrgesprächen (Diatriben)* und dem *Handbüchlein der Moral (Encheiridion)* gemeinsam lesen und diskutieren, sowie einige Fragmente, die bei anderen Autoren zu finden sind.

W10	Probleme der Neueren Philosophie	David Hume, Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand	G, T	05011012	Jonas	Mo 08.00 - 10.00	Josef-Stangl-Platz 2, Alte IHK, Raum 00.009 (Bibliothek)
-----	----------------------------------	---	------	----------	-------	---------------------	--

David Humes „Untersuchung über den menschlichen Verstand“ aus dem Jahre 1748 ist einer der Grundtexte der empiristischen Erkenntnistheorie. Hume stellt sich die Frage, wie es kommt, dass die Erkenntnisleistungen des Menschen (anders als etwa bei John Locke angegeben) sich nicht allein durch die Verarbeitung von Sinnesdaten plausibel machen lassen. Dabei stößt Hume auf feste, angeborene Gesetze, nach denen der menschliche Verstand arbeitet. Er inspiriert darin sowohl die empirische Psychologie als auch die Erkenntnislehre Immanuel Kants.

W10	Probleme der Neueren Philosophie	Die Phänomenologie der Welt bei Merleau-Ponty	G, T	05011012	Summa	Fr 12.00 - 14.00	Residenz Südflügel, Raum 28
-----	----------------------------------	--	------	----------	-------	---------------------	-----------------------------

Der Begriff „Welt“ spielt eine zentrale Rolle in der phänomenologischen Philosophie. Von Husserl wird die Welt einerseits als der Horizont aller Horizonte, die sich unserer Erfahrung erschließen, und andererseits als der Urboden unserer Erfahrung thematisiert. Von Heidegger wird das „In-der-Welt-Sein“ als Grundverfassung des Daseins vor allem im Sinne des Besorgens verstanden. Merleau-Pontys übernimmt einige Aspekte des Weltproblems aus beiden Autoren und entwickelt sie in einer originellen Art und Weise. In diesem Seminar werden die zentralen Etappen dieser Entwicklung vor allem in Merleau-Pontys Werk „Die Phänomenologie der Wahrnehmung“ (Abschn. 2 und 3) thematisiert. Es wird sich dabei zeigen, dass die Erfahrung des „être au monde“ sich notwendigerweise als die Erfahrung eines leibkörperlichen Subjekts im intersubjektiven Konnex erweist. Die Verbindung der Phänomenologie der Welt mit der Analyse der Zeitlichkeit eröffnet darüber hinaus die Perspektive einer Ontologisierung, die Merleau-Ponty in seinem Spätwerk durch den Begriff des Fleisches verfolgt.

W5	Grunddisziplinen der Theoretischen Philosophie	Husserls Cartesianische Meditationen	G, T	05011013	Jonas	Mo 12.00 - 14.00	Josef-Stangl-Platz 2, Alte IHK,
----	--	---	------	----------	-------	---------------------	---------------------------------

							Raum 00.009 (Bibliothek)
Edmund Husserl bezieht sich in seinen Pariser Vorträgen aus dem Jahr 1929 auf Descartes' „Meditationen zur Ersten Philosophie“ von 1641. Im Anschluss an Descartes' meditativen Rückgang auf das eigene Bewusstsein erläutert Husserl sein Programm einer gegenüber der zeitgenössischen empirischen Psychologie eigenständigen Bewusstseinsforschung auf genuin philosophischer Grundlage.							
W6	Spezielle Disziplinen der Theoretischen Philosophie	Körper und Geist: Bergson: Materie und Gedächtnis.	T	05011014	Ziegler	Do 16.00 - 18.00	Josef-Stangl-Platz 2, Alte IHK, Raum 00.009 (Bibliothek)
„Materie und Gedächtnis“ von 1896 ist Bergsons zweites Buch – und sein schwerstes. Er setzt sich darin vor, das Problem des Verhältnisses von Körper und Geist zu klären, und dies unter Zuhilfenahme auch der jüngsten naturwissenschaftlichen Ergebnisse. Was daraus entsteht, ist eine originelle Theorie, die mit vielen Selbstverständlichkeiten der Körper-Geist-Thematik aufräumt und die nun die Erinnerung zum metaphysischen Kern des Geistigen erklärt.							
W11	Probleme der Theoretischen Philosophie	Schopenhauer: Die Welt als Wille und Vorstellung	T	05011017	Jonas	Di 16.00 - 18.00	Josef-Stangl-Platz 2, Alte IHK, Raum 00.009 (Bibliothek)
Meine Philosophie redet nie von Wolkenkuckucksheim, sondern von <i>dieser Welt</i> , d.h. sie ist <i>immanent</i> , nicht transzendent. Sie liest die vorliegende Welt ab wie eine Hieroglyphentafel (deren Schlüssel ich gefunden habe, im Willen) und zeigt ihren Zusammenhang durchweg.“ (Schopenhauer an Julius Frauenstädt, 21. August 1852) Schopenhauers Hauptwerk behandelt in vier Büchern die klassischen Disziplinen der Philosophie: Erkenntnistheorie, Metaphysik, Ästhetik und Ethik. Die umfassend angelegte Systematik der „Welt als Wille und Vorstellung“ wird im ersten Buch mit den erkenntnistheoretisch bestimmbar Grundlagen unseres Zugangs zur Welt eröffnet.							
W11	Probleme der Theoretischen Philosophie	Hermeneutische Logik	T	05011017	Lembeck	Mo 14.00 - 16.00	Josef-Stangl-Platz 2, Alte IHK, Raum 00.009 (Bibliothek)
Die sog. hermeneutische Logik erfährt maßgebende Entwicklung in der Philosophie der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Einschlägige Protagonisten dieses Diskurses waren Georg Misch, Josef König und Hans Lipps. Alle drei verband eine Neigung zu den phänomenologischen Motiven Husserls und Heideggers, sie standen jedoch genauso stark unter dem Einfluss der Lebensphilosophie Wilhelm Diltheys und Georg Simmels, die bereits Ende des 19. Jahrhunderts für eine Ergänzung der diskursiven Logikmodelle durch eine „Logik des Lebens“ und des „Verstehens“ geworben hatten. Die zu besprechenden Konzepte bilden somit eine eigenwillige Mischung aus erkenntnislogischen und -phänomenologischen sowie lebens- wie sprachphilosophischen Ansätzen.							

--

W12	Probleme der Theoretischen Philosophie	Soziale Normen	P	05011018	Mertens	Mi 16.00 - 18.00	Residenz Südflügel, Raum 28
-----	--	-----------------------	---	----------	---------	---------------------	-----------------------------------

Soziale Normen gebieten oder verbieten die Ausführung bestimmter Handlungen oder regeln, wann, wo und wie bestimmte Handlungen ausgeführt werden müssen. Dabei übernehmen sie eine die gesellschaftliche Ordnung stabilisierende Funktion. Die Weise, in der soziale Normen diese Funktion erfüllen, grenzt sie von anderen Formen der Handlungsregulierung ab. Insbesondere zeichnen sich soziale Normen dadurch aus, dass diejenigen, die soziale Normen verletzen, mit Sanktionen zu rechnen haben. Mit Hilfe der Lektüre von Passagen aus einschlägigen sozialphilosophischen und sozialwissenschaftlichen Arbeiten, soll das Thema genauer erörtert werden.